

Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphania 2021

Im Namen des dreieinigen Gottes, im Namen des Vaters, der uns nicht fern bleiben wollte und deswegen seinen Sohn unter uns sandte, im Namen des Sohnes, der als Mensch unter uns kam und uns Bruder wurde, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns durch die Taufe berufen hat, Gottes Kinder zu sein. Amen.

Eingangslied: Du höchstes Licht, du ewger Schein

1. Du höchstes Licht, du ewger Schein, du Gott und treuer Herr mein,
von dir der Gnaden Glanz ausgeht und leuchtet schön so früh wie spät.
2. Das ist der Herr Jesus Christ, der ja die göttlich Wahrheit ist,
mit seiner Lehr hell scheint und leucht', bis er die Herzen zu sich zeucht.
4. Den Tag, Herr, deines lieben Sohns lass stetig leuchten über uns,
damit, die wir geboren blind, doch werden noch des Tages Kind'
5. und wandeln, wie's dem wohl ansteht, in dessen Herzen hell aufgeht
der Tag des Heils, die Gnadenzeit, da fern ist alle Dunkelheit.
8. O Sonn der Gnad ohn Niedergang, nimm von uns an den Lobgesang,
auf dass erklinge diese Weis zum Guten uns und dir zum Preis.

Text: Johannes Zwick (um 1541) 1545 / Melodie: 15. Jh.; geistlich Böhmisches Brüder 1544

Psalm 89

Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich
und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;
denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest;
du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.
"Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten,
ich habe David, meinem Knechte, geschworen:
Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig
und deinen Thron bauen für und für."
Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,
mein Gott und der Hort meines Heils.
Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen,
zum Höchsten unter den Königen auf Erden.
Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade,
und mein Bund soll ihm fest bleiben.
Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben
und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt. Amen!

Lesung: Römer 12, 1-8

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Predigtgedanken über Römer 12, 1-8

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Schwester, lieber Bruder,

frag Dich doch mal: Wofür hast Du schon ein Opfer gebracht?
Für die Liebe oder für die Familie?
Für Freundschaft, Beruf, Verein oder Hobby?
Und welche Opfer waren das?

Gönne Dir einen Moment der Stille.

Lass die Opfer, die Du in Deinem Leben gebracht hast, vor Deinem inneren Auge vorbeiziehen.

Waren sie vergleichsweise groß oder klein?

Hast Du Gründe sie zu bereuen, oder würdest Du in der Rückschau gern noch größere Opfer bringen?

Und: Welche Opfer haben Andere für Dich gebracht?

Sollten Dir jetzt keine einfallen: Bist Du Dir da sicher?

Hat noch nie jemand für Dich seine „Wohlfühlzone“ verlassen?

Denn da beginnt doch bereits das Opfer-Bringen...

Opfer, das klingt schnell negativ.

„Du Opfer“ sagen Jugendliche, wenn sie andere ausgrenzen und erniedrigen.

Und in der Presse begegnen uns alltäglich Opfer von Gewalt und Katastrophen.

Zu denen will man lieber nicht gehören.

Es ist ein großer Unterschied, ob Du zum Opfer gemacht wirst,
oder ob Du ein Opfer bringst:

Das Eine erleidest Du.

Da hast Du nichts zu entscheiden.

Das Zweite ist Deine eigene Entscheidung.

Du könntest es auch lassen, dieses Opfer zu bringen.

Allerdings würdest Du dann auch etwas Wichtiges unterlassen.

Denn Beziehungen benötigen mehr als die Durchsetzung eigener Interessen.

Sie benötigen den Blick auf die Bedürfnisse der Partner*innen und entsprechende Rücksichtnahme.

Die in einer Gemeinschaft verfolgten Ziele verlangen den Einzelnen etwas ab.

Andererseits:

Die meisten Beziehungen brauchen auch ein Gleichgewicht.

Wenn nur eine Seite Opfer bringt, kann es sein, dass etwas nicht im Lot ist.

Die Frage ist dann:

Ist es richtig und notwendig, dass es so ist?

Oder sollte sich etwas ändern? Und was?

Der Apostel Paulus fordert Dich auf zu einem Opfer.
Du sollst Deinen Leib hingeben als ein Opfer.
Und das ist Dein vernünftiger Gottesdienst.

Jesus Christus hat seinen Leib als Opfer dahingegeben.
Das hat er nicht erst am Kreuz getan.
Er hat seinen Leib – und das heißt sich selbst – schon lange vorher in Gottes Dienst gestellt.
Er fastete in der Wüste.
Er ging weite Wege.
Er berührte Andere und wurde berührt.
Mit Haut und Haar und Herzblut handelte er.

Und alles das war eben auch ein Opfer.
Er brachte es für Gott und die Menschen.
Er brachte es für Gott, weil er zu Gott gehörte und diese Beziehung leben wollte.
Er brachte es für die Menschen, weil er so ihre Beziehung zu Gott stärken konnte.

Das war seine Aufgabe.
Das erkannte er.
Es ist vernünftig, zu tun, was man als seine Aufgabe erkannt hat.

Seine Aufgabe des Dienstes an Gott nahm er an.
Das war sein vernünftiger Gottesdienst.

Paulus zählt verschiedene Aufgaben auf, die Gemeindeglieder als Gabe Gottes haben: Prophetisch reden, ein Amt führen, lehren, ermahnen, trösten, geben, leiten, Barmherzigkeit üben...
(Ich glaube, man könnte noch viele hinzufügen.
Und wir alle haben mehrere davon).

Paulus fordert uns auf, wie Jesus diese unsere Aufgaben zu erkennen.
Mit Herzblut (und nicht halbherzig) betrieben sind sie unser vernünftiger Gottesdienst.
Das verlangt uns etwas ab.
Doch wir verfolgen damit das richtige Ziel.

Wir erwecken und bewahren damit unsere Beziehung zu Gott.
Und wir stärken auch für andere die Beziehung zu Gott.

Gott macht uns nicht zu seinen Opfern.
Das liegt nicht in seinem Interesse.

Er zeigt uns allerdings einen Weg, der uns Opfer abverlangt:
Opfer an Zeit und Kraft und Geduld und oft auch Überwindung unserer Schwächen.
Der Einsatz dieses Opfers bringt uns Gott und den Menschen näher.
Und er macht uns gewiss, auf einem guten Weg zu sein.
So wird das Opfer zum Gewinn.
Amen.

Lied: EG 73 Auf, Seele, auf und säume nicht

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür; der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.

4. Drum mache dich behände auf, befreit von aller Last, und lass nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast, bis du dies Kindlein hast.

7. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel und singe mit der Engel Schar: »Hier ist Immanuel, hier ist Immanuel.«

10. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland, zum ewgen Vaterland.

Text: Michael Müller 1700/1704 / Melodie: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich (Nr. 27)

Fürbitten

Gott, Du sorgst Dich um Deine Welt
und willst, dass wir uns umeinander sorgen.

Es gibt so viele, die für Andere sorgen und denen jetzt so viel abverlangt wird:

Wir denken an Sie und bitten für sie:

- für alle, die in den Familien andere betreuen und pflegen:
die, die die alt gewordenen Eltern betreuen,
die, die erkrankte Partner und Partnerinnen pflegen,
die, die die kleinen und großen Kinder erziehen.
- für die, die sich in Krankenhäusern und Pflegeheimen ihren Dienst tun,
mit dem Risiko, sich selbst anzustecken:
die Pfleger und Pflegerinnen,
die in der Seelsorge Tätigen,
die Besuchenden aus Familie und Freundeskreis.
- für die, die in KiTa und Schule eine Notbetreuung ausrichten
und die sich dadurch auch gefährden:
die Erzieher und Erzieherinnen,
die Lehrer und Lehrerinnen,
die Mitarbeitenden in den Schulsozialstationen.
- für die, deren Geschäfte geöffnet oder geschlossen sind,
die sich bedroht und oft allein gelassen fühlen:
die, die an den Kassen sitzen oder die Regale auffüllen müssen
die, die mit ihrem kleinen Geschäft von der Hand in den Mund lebten und die
nicht weiter wissen,
die, denen ihre Arbeit Erfüllung war und denen die Tage leer geworden sind.

Gott, schenke ihnen Kraft und Hoffnung.

Lass uns tun, was wir können, um Anderen ihr Sorgen zu erleichtern.

Amen.

Vaterunser

Segen

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, segne mich, dass ich Dir diene und Deinem Licht nicht im Wege stehe. Amen.